

Weihnachtsgedicht

An dieser Weihnacht

An dieser Weihnacht werde ich mir protokollarische Umarmungen
und erzwungenes Lächeln ersparen.

Ich werde rhetorische Regungen und Gefühle vermeiden,
die die Trockenheit des Herzens verdecken.

Ich möchte die Liebe ohne Schmerzen, das einfache Gebet.
Der Glaube – mit dem Geschmack der Gerechtigkeit verbunden!

Ich möchte weder die Geschenke der Abwesenden
noch die rituelle Verbeugung vor den Waren.
Ich werde keine Wallfahrten zu den Konsumtempeln
der „Shoppingcenter“ machen.

Ich möchte vielmehr das Brot im Mund der hungernden Kinder
und möchte, dass der Friede bei den betrübten Geistern
auf den Kriegsfeldern Einzug halte.
Ich möchte die echte Freude, den Unsichtbaren anschauen zu können!

An dieser Weihnacht mache ich beim entsetzlichen Austausch
von Geschenken nicht mit,
die von Händen verteilt werden,
die sich nicht in solidarischer, mitleidender und liebender Weise öffnen.

Im Tiefsten meines Herzens möchte ich das Kind!
Das Kind, das Zärtlichkeit auf allen Wiesen sät,
auf denen die Blumen erstickt sind.

Ich mag diesen wohlgezogenen Lärm nicht, der die Seele stark austrocknet;
weder die an die Telefone gepressten Ohren
noch die Münder voller sinnloser Worte,
Worte, denen es an Wahrheit und Sinn fehlt.

Ich möchte den harmonischen Gesang der Natur,
die ausgebreitete Hand, um den Anderen aufzustellen!
Die Geschwisterlichkeit unter FreundInnen,
die von einer immerwährenden „Komplizität“ gesegnet sind.

An dieser Weihnacht
möchte ich das Schweigen meines eigenen Geheimnisses!

